

“Bürger fragen - Ärzte antworten”: Veranstaltungsreihe in der capella hospitalis

44276101\_00039

# Für das weibliche Selbstwertgefühl

Team um Prof. Dr. Hisham Fansa kümmert sich um Erhaltung und Verschönerung der Brust

■ Sie kann zu klein sein, manchmal zu groß, ihre Amputation ist ein Trauma für jede Frau: Die weibliche Brust ist wichtiger Bestandteil des Selbstwertgefühls. „Das gilt gerade in unserer körperbetonten Gesellschaft, in der man über Äußerlichkeiten wahrgenommen wird“, sagt Prof. Dr. Hisham Fansa, Chefarzt der Klinik für Plastische, Wiederherstellungs- und Ästhetische Chirurgie am Klinikum-Mitte in Bielefeld. Beim NW-Treff in der „Capella Hospitalis“ berichtete er über Brustverkleinerungen, Brustvergrößerungen und über Rekonstruktionsmöglichkeiten der Brust bei einer Krebserkrankung.



**Aufmerksamer Zuhörer:** Prof. Dr. Hisham Fansa im Gespräch mit einer Patientin. Der Bielefelder Arzt Chefarzt referiert zur Rekonstruktion der weiblichen Brust.

Die Diagnose Brustkrebs ist für die Patientin ein „emotional double hit“, ein zweifacher Schlag. Sie muss damit klarkommen, dass sie an einer lebensbedrohlichen Krankheit leidet, gleichzeitig geht es um einen möglichen Verlust ihrer Brust. Der bedeutet eine Verstümmelung des Körpers, einen massiven Einschnitt in die Weiblichkeit, eine veränderte Sexualität. „Deswegen ist die Wiederherstellung der Brust ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität“, sagt Hisham Fansa.

Psychologen sehen große Vorteile darin, die Patientin mit Brust in den Operationssaal zu fahren und mit Brust wieder aus der Narkose erwachen zu lassen. Gegen diese Vorgehensweise sprechen nur schwere Begleiterkrankungen von Herz, Lunge oder Leber und psychische Erkrankungen. „Selbst bei metastasiertem Brustkrebs kann der Wiederaufbau der Brust eine große Rolle spielen, auch wenn er aus medizinischer Sicht keine Priorität hat.“

Als Standardverfahren mit optisch ausgezeichneten Ergebnissen gilt die Rekonstruktion aus Eigengewebe, entweder aus dem Bauch oder den Oberschenkeln: Das Gewebe ist weich, gut formbar und bietet ausreichendes Volumen. Allerdings kann die Operation nur von einem Spezialistenteam durchgeführt werden, sie erfordert einen hohen Aufwand und dauert lange. Entsprechend gut muss die Konstitution der Patientin sein.

Wird mit künstlichen Hilfsmitteln geholfen, bedeutet das einen kurzen, einfachen Ein-

griff. Das Silikon-Implantat kommt hinter den Brustmuskel, Reaktionen mit der Haut sind ausgeschlossen. Gleiches gilt für den Expander, einen Platzhalter, der nach der Operation ambulant Stück für Stück aufgefüllt wird. Und zwar so weit, bis die rekonstruierte die Form der vorhandenen Brust hat. „Expander und Implantat haben eine vorgegebene Form. Sie bleiben tastbar. Manche Patientinnen berichten, dass sich ihre Brust kantig und kalt anfühlt, der Fremdkörper unter der Haut wird als solcher empfunden“, berichtet Fansa. Bei jeder zweiten Frau kommt es zu Komplikationen, die weitere Operationen erfordern.

Neben Brustkrebs-Patientinnen behandelt Hisham Fansa

auch Frauen, die ihre Brüste entweder zu klein oder zu groß finden. „Deren Probleme nehmen wir sehr ernst. Es sind meistens keine überflüssigen Life-Style-Spinnereien“, sagt Fansa. Bevor Frauen einen plastischen Chirurgen konsultieren, haben sie sich diesen Schritt gut überlegt. „Einer Patientin, deren Brüste nach drei gestillten Kindern schlaff der Schwerkraft folgen, sage ich nicht: Geh nach Hause und kümmere dich um wichtigere Dinge.“ Was keineswegs bedeutet, dass er leichtfertig das Messer zückt. Eine Brust von der Stange gibt es bei Fansa nicht: „Die Qualität des plastischen Chirurgen bemisst sich an der Zahl der Frauen, die er wegschickt – nicht an der, die er operiert“, so der Chefarzt.

## INFOS

■ Je nach Verlauf kann eine Brustvergrößerung zwischen 4.000 und 8.000 Euro kosten. Sie wird von den gesetzlichen Krankenversicherungen nicht bezahlt. Das gilt selbst dann, wenn die Patientin unter ihrem Aussehen leidet und eine psychische Störung vorliegt. Bei Rückenbeschwerden, die bei sehr schweren Brüsten auftreten können, unterstützen die Kassen vorrangig Alternativen zu einer Operation zur Verkleinerung der Brust. Gründe hierfür sind das Wirtschaftlichkeitsgebot (§ 12 SGB V) und die Tatsache, dass ein operativer Eingriff nie risikolos ist.

Bürger fragen - Ärzte antworten  
Veranstaltungsreihe in der capella hospitalis



„Bürger fragen - Ärzte antworten“ lautet der Titel der Vortragsreihe, die zur Zeit jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr in der capella hospitalis vor dem Klinikum Bielefeld Mitte, Teutoburger Straße 50, stattfindet.

Herzlich laden wir zu unserer nächsten Veranstaltung am 25. November ein:

**Navigation bei Kunstgelenken – hilfreich oder überflüssig?**

Prof. Dr. Ludger Bernd

Chefarzt der Klinik für Orthopädie im Klinikum Bielefeld

Dr. Dirk Henning Theurer

Oberarzt der Klinik für Orthopädie im Klinikum Bielefeld

Kostenlose Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Neuen Westfälischen und an der Information im Klinikum Bielefeld Mitte erhältlich.



31118701\_00039